

2

K öln  
u nd  
B onner  
A rchaeologica



2012

**K** öln  
**u** nd  
**B** onner  
**A** rchaeologica

**KuBA 2 / 2012**

Kölner und Bonner Archaeologica  
KuBA 2 / 2012

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –  
Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung

Jan Marius Müller, Alexander von Helden und Torsten Zimmer

Umschlaggestaltung

Jan Marius Müller und Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag

Martin Bentz (Archiv Selinuntprojekt)

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der  
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <http://www.kuba.uni-bonn.de/de/autoren> einsehbar.

## INHALT

### Beiträge

CHIARA BLASETTI FANTAUZZI – SALVATORE DE VINCENZO, Die phönizische Kolonisation auf Sizilien und Sardinien und die Problematik der Machtenstehung Karthagos	5
ALEXANDER P. VON HELDEN, Mastoi	31
DAGMAR GRASSINGER, Eine Athena im Typus Ostia-Cherchel	57
OLIVER J. THIESSEN, Die Entwicklung des Apollon-Heiligtums von Kyrene vom 4. Jh. v. Chr. bis zum Ende des Hellenismus	69
MATTHIAS NIEBERLE, Die großen Thermen von Albano Laziale	87
CONSTANZE HÖPKEN, Römische Keramikaltäre mit eingeschnittenen Öffnungen aus Straubing und andere durchbrochen gearbeitete Gefäße und Objekte aus kultischen Kontexten	97

### Projektberichte

MARTIN BENTZ – JON ALBERS – JAN MARIUS MÜLLER – GABRIEL ZUCHTRIEGEL, Werkstätten in Selinunt – Vorbericht zur Kampagne 2011	105
MICHAEL HEINZELMANN – BELISA MUKA – NORBERT SCHÖNDELING, Dimal in Illyrien – Ergebnisse eines deutsch-albanischen Gemeinschaftsprojekts (2010–2012)	113
MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUESS, Amiternum – Vorbericht zu den Kampagnen 2010 und 2011	127
MARTIN FINK, Eine Villa des Domitian? – Kampagne zur Aufnahme und Analyse architektonischer Strukturen im Circeo (Latium)	141
FRANK RUMSCHEID – ULRICH MANIA, Ein gallo-römischer Umgangstempel, römische und ältere Funde. Erste Ergebnisse einer Lehrgrabung auf dem Gelände des Campus Poppelsdorf der Universität Bonn	157
MANUEL BUESS – MICHAEL HEINZELMANN, Ein hadrianisches Militärlager bei Tel Shalem (Israel) – Ergebnisse einer geophysikalischen Prospektionskampagne	175
JAN BREDER – HELGA BUMKE – IVONNE KAISER – ULF WEBER, »Kulte im Kult« – Der sakrale Mikrokosmos in extraurbanen griechischen Heiligtümern am Beispiel von Didyma – Erste Ergebnisse	181

### Aus den Sammlungen

ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, 'Krefelder Scherben' – Pharaonische, hellenistische, römische und spätantike Realia aus Ägypten im Deutschen Textilmuseum in Krefeld, Teil 1	189
JAN MARIUS MÜLLER – FRIEDRICH RÖSCH, Keramik aus dem Heiligtum der Demeter Malophoros in Selinunt im Akademischen Kunstmuseum Bonn	209
CHRISTIAN BRIESACK – ALEXANDER BOIX – YVONNE KLEIN, Unteritalische Keramik im Akademischen Kunstmuseum. Addenda zu CVA Bonn (2), Deutschland Band 59	229

### ArchäoInformatik

PATRICK GUNIA – AHMED BAHER – HEIKE MÖLLER, Ceramalex – ein Datenbankprojekt zur Erschließung hellenistischer und römischer Fundkeramik aus Ägypten	253
ULRICH STOCKINGER, Keine Welt für sich – Antike geographische Räume in GeoNames	263
LISA BERGER – FELICITAS KÄHLER – MAREIKE RÖHL – HANNELORE ROSE – ULRICH STOCKINGER, Rezeption der Antike im Semantischen Netz II	267
MARIAN KEULER – MELANIE LANG – SHABNAM MOSFEGH-NIA – ANDREAS SERFIS – JOSEPHIN SZCZEPANSKI, Projekt: EMAGINES. Datenbank-Aufbereitung historischer Glasnegative des Deutschen Archäologischen Institutes in ARACHNE – Dritter Projektabschnitt	271
MICHAEL REMMY, Die Kölner Fotokampagnen im Rahmen des Berliner Skulpturennetzwerks	275
JONAS BRUSCHKE – JOHANNES CAMIN – MICHAEL HEINZELMANN, 3D-Rekonstruktion des mittelalterlichen Johanniterhospizes in Jerusalem	279

# Römische Keramikaltäre mit eingeschnittenen Öffnungen aus Straubing und andere durchbrochen gearbeitete Gefäße und Objekte aus kultischen Kontexten

CONSTANZE HÖPKEN

Gefäße mit vor dem Brand eingeschnittenen Öffnungen treten in verschiedenen Formen in der römischen Welt auf und stammen aus unterschiedlichen Fundkontexten. Verschiedene Funktionen sind offensichtlich. Manche Gefäße haben nur ein eingeschnittenes Loch, wie beispielsweise Spardosen<sup>1</sup>, andere weisen zahlreiche eingeschnittene Fenster auf, beispielsweise Schornsteintöpfe oder sogenannte Lichthäuschen<sup>2</sup>. Allerdings sind solche Funde selten vollständig erhalten; liegen lediglich einzelne Bruchstücke mit Schnittkanten vor, ist es oft schwer, die ursprüngliche Gestalt des Gefäßes oder Objektes zu rekonstruieren. Hinzu kommt, dass nur eine aufmerksame Bearbeitung von Fundmaterial und die Kenntnis dieses Phänomens zur Entdeckung von Scherben mit Schnittfacetten, die von Öffnungen herrühren, führen.

Mit nur recht kleinen, funktional motivierten Öffnungen ausgestattet sind beispielsweise Pflanztöpfe<sup>3</sup>; aus dem handwerklichen Bereich stammen die in der Bonner Lager-*fabrica* nachgewiesenen gelochten Kugelgefäße, denen eine Verwendung im Seilerhandwerk zugesprochen wurde<sup>4</sup>. Als Teil einer Fischreuse wurden die perforierten und mit Graffiti versehenen Töpfe aus La Graufesenque interpretiert<sup>5</sup>.

Einen dekorativen Charakter haben die eingeschnittenen Öffnungen bei einer anderen Gruppe von Gefäßen und Objekten unterschiedlicher Formen. Sie sind meist rundum durchgebrochen gearbeitet; große Bereiche der Wandung sind in verschiedenen Mustern vor dem Brand herausgetrennt

worden, so dass ein filigraner Dekor entstand. Solche Gefäße sind insbesondere – aber nicht ausschließlich – aus kultischen Kontexten belegt<sup>6</sup>. Allgemein bekannt sind die zu dieser Gruppe zählenden sog. Lichthäuschen bzw. Schornsteintöpfe oder Dachaufsätze<sup>7</sup>, daneben gibt es weitere Gefäßformen, von denen Fragmente mit Schnittfacetten stammen können.

Sog. Lichthäuschen, Schornsteintöpfe oder Dachaufsätze sind entlang des Limes an vielen Orten nachgewiesen<sup>8</sup>. Von den ca. 140 bekannten Exemplaren wurden je fast ein Drittel in den Provinzen Britannien und Pannonien gefunden; weitere stammen aus Dakien, Noricum, Rätien und den Germanischen Provinzen. Diese Verbreitung spiegelt die Forschungslage wider; dennoch zeichnet sich eine deutliche Konzentrierung im Limesgebiet ab und es wird deutlich, dass diese Fundgruppe außerhalb der Nordwest- und Donauprovinzen offenbar fehlt. Ihre Funktion ist umfassend und kontrovers diskutiert worden<sup>9</sup>; Konsens ist zumindest, dass diese Objekte verschiedene Aufgaben erfüllen konnten. Sie wurden als Miniaturturm, Baummodell oder Nachahmung von Grabdenkmälern, Schornsteintopf, Dachaufsatz, Räuchergerät, Votivlampe und Grableuchte gedeutet. Ausschlaggebend für die verschiedenen Interpretationen waren neben der Herstellungstechnik (handgeformt oder gedreht) und den an den Objekten festgestellten Gebrauchs- und anderen Spuren (Mörtel oder Ruß) oft die Fundkontexte im militärischen und zivilen oder im profanen und sakralen Umfeld.

1 Höpken/Fiedler 2007.

2 Loeschke 1909; Höpken/Fiedler 2011.

3 Detsicas 1974; Ciro Nappo 1998, 8.

4 Gechter/Driel-Murray 1984, 59 Taf. 15.

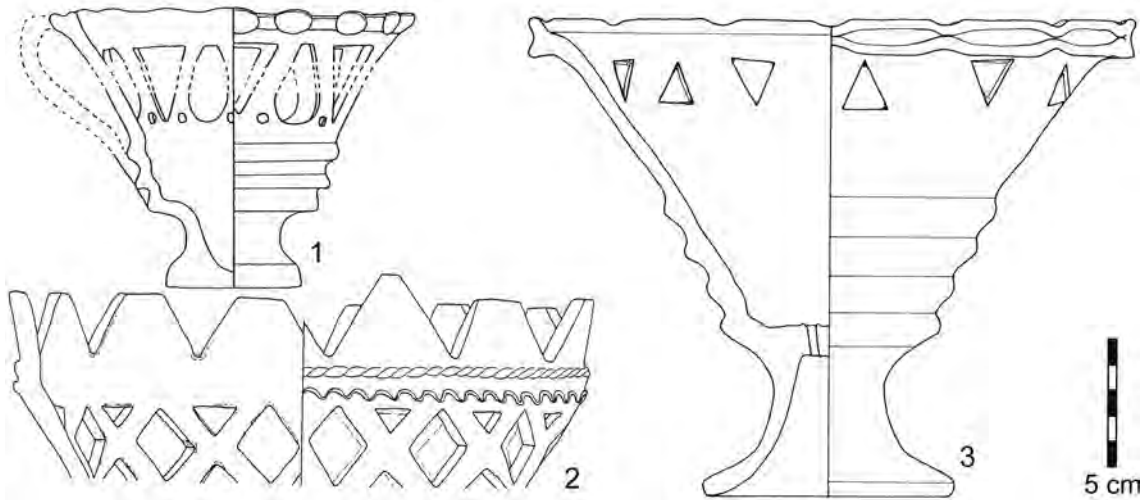
5 Schaad/Vernhet 2007.

6 Nicht ausgeschlossen ist, dass Gefäße mit durchbrochen gearbeiteter Wandung besonders häufig in kultischen Kontexten belegt sind, weil man hier gezielt nach Unge-  
wöhnlichem sucht.

7 Loeschke 1909; Adler-Wölfl/Sauer 2000; Höpken/Fiedler 2011.

8 Adler-Wölfl/Sauer 2000, 161; Höpken/Fiedler 2011, 146 Abb. 6.

9 Loeschke 1909; Kuzsinszky 1932; Behrens 1940 und 1942/43; Nagy 1945; Oelmann 1952; Póczy 1957; Radan 1972; Lowther 1976; Fischer 1990, 76–77; Adler-Wölfl/Sauer 2000; Höpken/Fiedler 2011.



**Abb. 1:** Durchbrochen gearbeitete Räucherkelche aus einem Liber Pater-Heiligtum in Apulum/Alba Iulia in Dakien. M. 1 : 3 (1. DN 2045, 2. DN 2322, 3. DN 2742).

Mehrfach in Heiligtümern belegt sind runde, auf der schnell rotierenden Töpferscheibe gedrehte sog. Lichthäuschen, die eine nicht näher identifizierte Funktion im Kult gehabt haben dürften<sup>10</sup>. Die oft handgeformten, gröber gearbeiteten Stücke waren vielleicht als Dachaufsatz weithin sichtbar auf Gebäuden anbracht, die auch für Ortsfremde leicht zu identifizieren sein sollten<sup>11</sup>: Funde stammen aus Heiligtümern von Aardenburg, Sarmizegetusa und Alba Iulia<sup>12</sup> oder aus Bädern bzw. mansiones wie in Beauport Park, Aquincum und Szentendre<sup>13</sup>.

Durch die Bekanntheit dieser sog. Lichthäuschen werden viele Fragmente mit Schnittfacetten dieser Fundgruppe zugerechnet. Diese rein auf dekorative Wirkung zielende Wanddurchbrechung findet sich – wenn auch selten – gleichfalls bei anderen Gefäßen aus dem kultischen Bereich, beispielsweise bei Räucherkelchen aus Alba Iulia in Rumänien oder zylindrischen Keramikaltären aus Straubing in Niederbayern.

Von der schon im Zusammenhang mit den Schornsteintöpfen genannten Fundstelle in Alba

Iulia, einem Liber Pater-Heiligtum, stammen zahlreiche Räucherkelche unterschiedlicher Größe und Verzierungsart<sup>14</sup>. Von Interesse sind hier Exemplare, die zusätzlich zu der üblichen Randverzierung, wie einem Wellenband oder einer Dekoration aus gekniffenen Dellen, eingeschnittene Fenster in der Wandung aufweisen (**Abb. 1**). Zwei Grundformen lassen sich durch ihre Fußgestaltung unterscheiden: in einem Stück gedrehte, relativ kleine Exemplare, bei denen der Hohlraum des Gefäßes bis weit in den Fuß hineinreicht (**Abb. 1,1**) und etwas größere, zweiteilig gedrehte Stücke mit angesetztem Fuß (**Abb. 1,3**). Die zweiteilig gearbeiteten Kelche sind in zwei Größen vertreten: solche mit einem Durchmesser von 15 bis 20 cm und solche mit einem Durchmesser von 30 cm und mehr. Für letztere wurde vorgeschlagen, dass sie zum Heiligtumsinventar gehörten<sup>15</sup> und nicht unbedingt zu den Votiven zu zählen sind. Allgemein werden Räucherkelche als Gefäße für Brand- und/oder Rauchopfer angesehen<sup>16</sup> und deswegen mit den aus antiken Quellen überlieferten Begriffen

<sup>10</sup> Adler-Wölfel/Sauer 2000, 164.

<sup>11</sup> Höpken/Fiedler 2011, 149.

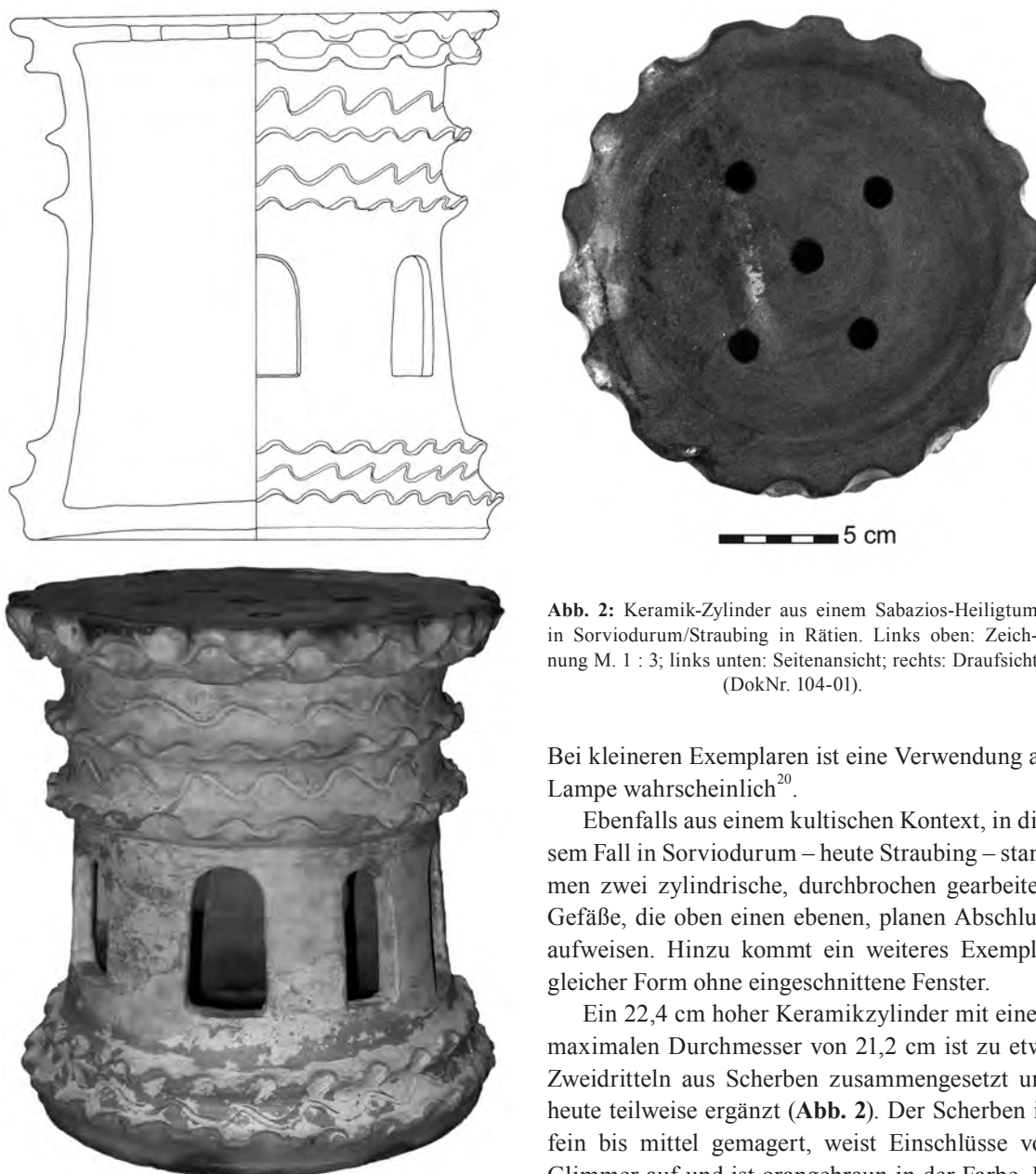
<sup>12</sup> Brunsting 1963, 20; Cociş 1984; Höpken 2004, 250, Abb. 18.94.

<sup>13</sup> Brodrigg 1977, 314; Nagy 1945, Abb. 34; Topál 1995, 312.

<sup>14</sup> Höpken 2004, 238–244; Fiedler 2005, 100–104.

<sup>15</sup> Nickel 1999, 113 bzw. 178, siehe auch Höpken 2004, 241 und Fiedler 2005, 103 Abb. 7.2 und 7.4. 117 Abb. 15.1.

<sup>16</sup> Beispielsweise Huld-Zetsche 1986, 15 oder Pferdhirt 1976, 104.



**Abb. 2:** Keramik-Zylinder aus einem Sabazios-Heiligtum in Sorviodurum/Straubing in Rätien. Links oben: Zeichnung M. 1 : 3; links unten: Seitenansicht; rechts: Draufsicht (DokNr. 104-01).

Bei kleineren Exemplaren ist eine Verwendung als Lampe wahrscheinlich<sup>20</sup>.

Ebenfalls aus einem kultischen Kontext, in diesem Fall in Sorviodurum – heute Straubing – stammen zwei zylindrische, durchbrochen gearbeitete Gefäße, die oben einen ebenen, planen Abschluss aufweisen. Hinzu kommt ein weiteres Exemplar gleicher Form ohne eingeschnittene Fenster.

Ein 22,4 cm hoher Keramikzylinder mit einem maximalen Durchmesser von 21,2 cm ist zu etwa Zweidritteln aus Scherben zusammengesetzt und heute teilweise ergänzt (**Abb. 2**). Der Scherben ist fein bis mittel gemagert, weist Einschlüsse von Glimmer auf und ist orangebraun in der Farbe. Es dürfte sich um ein lokal gefertigtes Stück handeln. An der Außenseite trägt es einen weißen Überzug. Der Boden ist geschlossen und leicht nach oben gewölbt; er trägt außen wie innen Ruß an der

*turibulum*, *turabulum* bzw. *thymiaterium* bezeichnet<sup>17</sup>. Die Kelche können auch als Kredenz bzw. Fruchtschale<sup>18</sup> oder Libationsgefäß gedient haben<sup>19</sup>.

<sup>17</sup> Hilgers 1969, 82.

<sup>18</sup> Hierfür wurden auch Körbe benutzt, wie Darstellungen auf Weihesten zeigen, zu denen eine gewisse Ähnlichkeit besteht (Wendrich 1997, 43–51, bes. 44 Abb. 60). Die verschiedenen Funktionen für Räucherkelche schlagen auch Popilian und Mihailescu-Bîrliba vor (Popilian 1976,

117; Mihailescu-Bîrliba 1996, 97–98).

<sup>19</sup> Höpken 2002, 241–244; Fiedler/Höpken 2004; Fiedler 2005, 100–104; Mihailescu-Bîrliba 1996, 98.

<sup>20</sup> Höpken 2002, 243; Drexel 1911, 99; Bónis 1942, 51; Weisgerber 1975, 69; Nierhaus 1957, 36–37.





Oberfläche. Die Wandung ist fast zylindrisch und zieht nach oben leicht ein. Unten sind zwei Wellenbänder angebracht, zwischen denen sich eine geritzte Wellenlinie befindet. In der mittleren Zone sind acht unterschiedlich breite Rundbogenfenster eingeschnitten. Das obere Drittel ist mit je zwei Wellenbändern und eingeritzten Wellenlinien im Wechsel verziert, darüber folgt ein Abschluss aus einem Band eingekniffener Dellen. Die Oberseite ist plan und weist mittels eines Röhrchens eingeschnittene, runde Löcher auf; sie zeigt Brandspuren und ist schwarz verfärbt.

Der zweite Zylinder ist durch wenige Rand-, Wand- und Bodenstücke überliefert (Abb. 3). Er lässt sich auf eine Höhe von 28 cm rekonstruieren; der maximale Durchmesser beträgt 23,4 cm. Der Scherben ist fein gemagert, weist Einschlüsse von Glimmer auf und ist von gelbbrauner bis gelboranger Farbe; der Kern ist grau. Insgesamt ist die Oberfläche des Stücks mit Ausnahme der Oberseite tongrundig belassen. Die plane Oberseite ist grün glasiert. Wiederum weist der Scherben auf eine lokale Herstellung; auch die grüne Glasur ist in Straubing mehrfach bei lokal produzierten Bechern belegt<sup>21</sup>. Der Boden des Objektes ist leicht nach oben gewölbt, unten sorgfältig geglättet und zeigt zwei sauber eingetiefte, konzentrische Linien. Der Sockel des zylindrischen Gefäßkörpers ist mit drei Wellenbändern dekoriert, es folgt eine Zone mit zwei Etagen von eingeschnittenen Fenstern. Bei den unteren dürfte es sich wiederum um Rundbogenfenster handeln, in der oberen Etage könnten sich verschiedene Öffnungsformen abgewechselt haben. Zwischen den Öffnungen befinden sich eingeritzte Buchstaben; die bruchstückhaft erhaltene Inschrift lässt sich derzeit nicht rekonstruieren<sup>22</sup>. Darüber folgen wieder eine durch die Wellenbänder gegliederte Zone und die glasierte, mit eingeschnittenen Löchern versehene Oberseite.

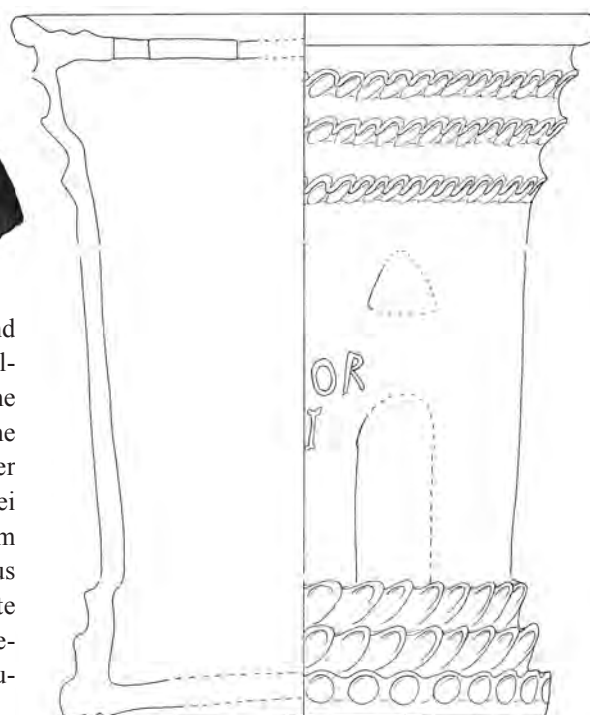


Abb. 3: Keramik-Zylinder aus einem Sabazios-Heiligtum in Sorviodurum/Straubing in Rätien. Rechts oben: Zeichnung M. 1 : 3; rechts unten: Seitenansicht; links: Draufsicht (DokNr. 110-02).

<sup>21</sup> Prammer 1995, 97 Abb. 2.4.

<sup>22</sup> Die Lesung und Interpretation der Inschrift wird an anderer Stelle vorgelegt.

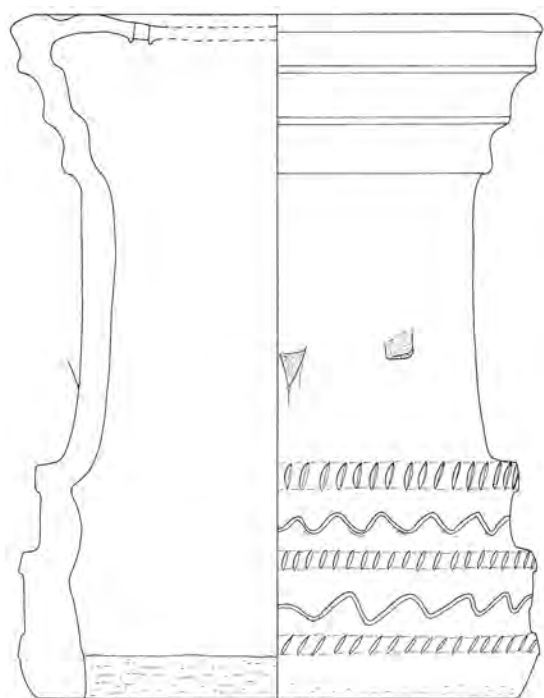


Abb. 4: Keramik-Zylinder aus einem Sabazios-Heiligtum in Sorviodurum/Straubing in Rätien. M 1:3 (DokNr. 81-01).

Das dritte Exemplar zeigt, soweit erhalten, keine eingeschnittenen Öffnungen in der Wandung (Abb. 4). Es unterscheidet sich auch in der Ware von den anderen zwei Zylindern: Der Scherben ist grob mit Quarzsand gemagert und weist weiße und schwarze Einschlüsse auf. Im Bruch ist er rotbraun, die Oberfläche fleckig braun bis braungrau. In der Größe – mit einer Höhe von 27,3 cm und einem Durchmesser von 21,3 cm – ähnelt es dem vorigen Stück.

Der Boden ist bei diesem dritten Exemplar sorgfältig herausgeschnitten. Der Sockel ist durch drei Bänder mit unsauber ausgeführtem Kerbschnittmuster verziert; zwischen den Kerbschnittzonen sind unordentlich eingeritzte Wellenlinien angebracht. Die Wandung oberhalb des Sockels zeigt, soweit dies bei der fragmentarischen Erhaltung erkennbar ist, keine eingeschnittenen Öffnungen. Stattdessen sind Bruchfacetten zu erkennen, wo etwas Angarniertes, vielleicht ein Henkel, abgeplatzt ist. Der obere Abschluss ist durch eine dreifache Abstufung gegliedert. Die plane Oberseite ist leicht eingewölbt, weist eingestochene Löcher auf und zeigt intensive Brandspuren.

Eine mögliche Funktion dieser Objekte erschließt sich durch den Fundkontext und die Gebrauchsspuren. Alle drei Zylinder wurden zerscherbt im Umfeld einer Kultgrube gefunden, in der dem Sabazios geweihte Votive deponiert worden waren. Sie weisen Rußspuren an der gelochten, planen Oberseite auf – offenbar ist etwas auf dieser Fläche verbrannt worden. Die Fundzusammenhänge und die sekundären Spuren sprechen dafür, sie als mobile Altäre zu interpretieren, auf denen Opfer, vermutlich Lebensmittel, verbrannt worden sein können.

Obwohl die Keramikzylinder aus Straubing und die durchbrochen gearbeiteten Räucherkelche aus Alba Iulia Ähnlichkeiten zu den sog. Lichthäuschen und Dachaufsätzen aufweisen, unterscheiden sie sich funktional grundlegend von diesen. Beide dienten dazu, Votivgaben und Opferfeuer zur Schau zu stellen. Eine solche Funktion ist für die sog. Lichthäuschen auszuschließen, die vielmehr über etwas gestülpt wurden oder etwas abdeckten.

Zylinder und Räucherkelche zeigen untereinander verschiedene Gemeinsamkeiten. Beide Fundgruppen weisen vergleichbare Dekorationssche-

mata auf. Wellenbänder und Kerbzierzonen treten generell oft an Kultkeramik auf und sind auch in anderen Provinzen verbreitet<sup>23</sup>. Für die Donau-provinzen sind zudem Räucherkelche charakteristisch, deren Ränder durch eingedrückte Dellen gegliedert sind<sup>24</sup>. Eine solche Dekoration trägt auch einer der Zylinder aus Straubing als oberen Abschluss (**Abb. 2** vgl. **Abb. 1.3**). Auch der weiße Überzug, der möglicherweise ein wertvolles Material wie Marmor imitieren sollte<sup>25</sup> und den viele der Räucherkelche aus Apulum und andere Kultgefäße<sup>26</sup> tragen, findet sich in Straubing an einem der Keramikzylinder (**Abb. 2**).

Eine weitere Gemeinsamkeit ist ihr Fundkontext: Beide, Räucherkelche aus Apulum und Keramikzylinder aus Sorviudurum, wurden im Zusammenhang mit Kultgruben gefunden. Ihre Fragmente lagen zum Teil in der Umgebung und zum Teil in der Verfüllung oberhalb von in der Grube geweihten und deponierten Opfergaben. Sie zählen selbst nicht zu den Votiven der Deponierung; viel mehr sind sie zum Kultgerät zu zählen, das im Heiligtumsbetrieb in Benutzung und erst als es unbrauchbar war, entsorgt wurde.

Ein ähnliches Objekt vergleichbarer Größe, allerdings ohne eingeschnittene Öffnungen und ehemals mit Henkeln, stammt aus Pompeji: Es handelt sich um einen Keramikzylinder, der oben schalenartig gestaltet ist und damit zwischen den Räucherkelchen und den Altären aus Straubing steht. Die Innenseite der Schale weist wie die Stücke aus Straubing und viele Räucherkelche intensive Brandspuren auf. Deswegen kann auch dieses Exemplar als kleiner Altar interpretiert werden<sup>27</sup>. Es reiht sich ein in die Gruppe kleiner Keramikaltäre unterschiedlicher Formen, die in Pompeji mehrfach belegt sind<sup>28</sup>.

Mit den hier vorstellten, durchgebrochen gearbeiteten Keramikaltären liegt ein Typ vor, der bislang selten nachgewiesen ist. Ein Grund dafür

wird sein, dass sie nur unter glücklichen Fundumständen vollständig überliefert sind und Bruchstücke von solchen Objekten schwer zu identifizieren sind bzw. als Fragmente von den viel bekannteren sog. Lichthäuschen angesehen werden. Die mobilen Keramikaltäre könnten daher gebräuchlicher gewesen sein, als es sich uns heute präsentiert.

*Anschrift: Dr. Constanze Höpken, Archäologisches Institut der Universität zu Köln, Abteilung Archäologie der Römischen Provinzen, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln.*

*eMail: hoepkenc@uni-koeln.de*

*Abbildungsnachweis: Abb. 1, 1–1, 3: M. Fiedler/C. Höpken. – Abb. 2–4 Zeichnungen C. Höpken, Fotos M. Fiedler.*

#### Literaturverzeichnis

- Adler-Wölfl/Sauer 2000  
K. Adler-Wölfl/R. Sauer, Dachaufsatz, Lichthäuschen oder Räuchergerät? Zu einer keramischen Objektgruppe aus dem römischen Siedlungskomplex Unterlaa. *Archäologie in Wien* 3, 2000, 158–167.
- Behrens 1940  
G. Behrens, Ein sog. Lichthäuschen aus Friedberg. *Friedberger Geschichtsblätter* 14, 1940, 86–90.
- Behrens 1942/43  
G. Behrens, Lichthäuschen oder Schornsteinaufsatz. *Mainzer Zeitschrift* 37/38, 1942/43, 87.
- Bónis 1942  
E. Bónis, A császárkori edényművesség termékei pannóiában. I. A korai császárkor anyaga (Budapest 1942).
- Brodribb 1977  
G. Brodribb, Romano-British chimney pots and finials. *The Antiquaries Journal* 57, 1977, 314–316.
- Bruckner 1981  
O. Bruckner, Rimska Keramika U Jugoslovenskom Delu Provinije Donje Panonije (Belgrad 1981).
- 23 Oelmann 1952, 117.
- 24 Fiedler 2005, 102 Abb. 6.4–5. 117 Abb. 15.1 vgl. Popović 2000, 178; Ertel/Gassner/Jilek/Stieglitz 1999, Taf. 37 Grab 56 Kat. 2 bzw. Taf. 40, Grab 66; Bruckner 1981, 38, Fig. 63.15–17.
- 25 Fiedler 2005, 101.
- 26 Fiedler 2005, 101; Höpken 2004, 241 vgl. Oelmann 1914, 68; Nickel 1999, 111; Weisgerber 1975, 69.
- 27 Franchi dell’Orto/Varone 1993, 145. Hier ist allerdings neben einer Altarfunktion auch eine Verwendung als Kohlebecken in der Diskussion, weil ein konkreter kultureller Bezug nicht gegeben ist.
- 28 Elia 1962.

- Brunsting 1963  
H. Brunsting, Das Houbensche Lichthäuschen aus Xanten. Bonner Jahrbücher 163, 1963, 17–20.
- Ciro Nappo 1998  
S. Ciro Nappo, Pompeji, die versunkene Stadt (Erlangen 1998).
- Cociş 1984  
S. Cociş, Un olan ventilaţi de la Ulpia Traiana Sarmizegetusa. Acta Musei Napocensis XXI, 1984, 505–515.
- Detsicas 1974  
A.P. Detsicas, Finds from the potters kiln(s) at Eccles, Kent. The Antiquaries Journal LIV, 1974, 305–306.
- Drexel 1908  
F. Drexel, Dunapentele a.d. Donau. Tonmodell eines Festungstores. Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt 4, 1908, 57–59.
- Drexel 1911  
F. Drexel, Das Kastell Faimingen. Obergermanisch-Rätischer Limes 66c (Heidelberg 1911).
- Elia 1962  
O. Elia, Culti familiari e privati della Campania. Arulae fittili pompeiane. In: M. Renard (Hrsg.), Hommages à Albert Grenier. Collection Latomus 58, 1962, 559–566.
- Ertel/Gassner/Jilek/Stieglitz 1999  
C. Ertel/V. Gassner/S. Jilek/H. Stieglitz, Untersuchungen zu den Gräberfeldern in Carnuntum I. Der archäologische Befund. Der römische Limes in Österreich 40 (Wien 1999).
- Fiedler 2005  
M. Fiedler, Kultgruben eines Liber Pater-Heiligtums im römischen Apulum (Dakien). Ein Vorbericht. Germania 83, 2005, 95–125.
- Fiedler/Höpken 2004  
M. Fiedler/C. Höpken, Wein oder Weihrauch – ‚turibula‘ aus Apulum. In: L. Ruscu/C. Ciongradi/R. Ardevan/C. Roman/O. Gazdac (Hrsg.), Orbis Antiquus. Studia in honorem Ioannis Pisonis. Festschrift für I. Piso zum 60. Geburtstag (Cluj-Napoca 2004) 510–516.
- Fiedler/Höpken 2007  
M. Fiedler/C. Höpken, Spardosen und Miniatur-Spardosen – Neufunde aus dem römischen Apulum (Rumänien). In: Keramik auf Sonderwegen. Außergewöhnliche Formen und Funktionen. Beiträge des 37. Internationalen Hafneisymposiums, Herne 19.9 bis 25.9. 2004. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 44, 2007, 95–99.
- Fischer 1990  
Th. Fischer, Das Umland des römischen Regensburg. Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 42 (München 1990).
- Franchi dell’Orto/Varone 1993  
L. Franchi dell’Orto/A. Varone (Hrsg.), Pompeji wiederentdeckt (Rom 1993<sup>5</sup>).
- Driel-Murray/Gechter 1984  
C. van Driel-Murray/M. Gechter, Funde aus der fabrica der legio I Minervia am Bonner Berg. Rheinische Ausgrabungen 23. Beiträge zur Archäologie des römischen Rheinlands IV (Bonn 1984) 1–83.
- Hilgers 1969  
W. Hilgers, Lateinische Gefäßnamen. Funktion und Form römischer Gefäße nach antiken Schriftquellen. Beihefte Bonner Jahrbücher 31 (Düsseldorf 1969).
- Höpken 2004  
C. Höpken, Die Funde aus Keramik und Glas aus einem Liber Pater-Bezirk in Apulum / Dakien. Ein erster Überblick. In: M. Martens/G. de Boe, Roman Mithraism: The evidence of the small finds. Archeologie in Vlanderen 4 (Brüssel 2004) 239–257.
- Höpken/Fiedler 2011  
C. Höpken/M. Fiedler, Ein sog. Lichthäuschen aus dem Liber Pater-Heiligtum in Sarmizegetusa. Sargetia. Acta Musei Devensis SN 2, 2011, 143–160.
- Huld-Zetsche 1986  
I. Huld-Zetsche, Mithras in Nida-Heddernheim. Museum für Vor- und Frühgeschichte. Archäologische Reihe 6 (Frankfurt 1986).
- Kuzsinszky 1932  
B. Kuzsinszky, A gázgyári római fazekastelep Aquincumban. Budapest Régisegei 11, 1932, 3–423.
- Loeschcke 1909  
S. Loeschcke, Antike Laternen und Lichthäuschen. Bonner Jahrbücher 118, 1909, 370–430.
- Lowther 1976  
A.W.G. Lowther, Romano-British chimney-pots and finials. Antiquaries Journal LVI, 1976, 35–48.
- Mihailescu-Bîrliba 1996  
V. Mihailescu-Bîrliba, Turibula: Concerning origin and the utilization of a pottery category from the lower Danube. Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum 33, 1996, 97–102.
- Nagy 1945  
L. Nagy, Egy pincelelet az aquincumi polárvárosban. Budapest Régisegei 14, 1945, 157–202.
- Nickel 1999  
C. Nickel, Gaben an die Götter. Der gallo-römische Tempelbezirk von Karden (Kr. Cochem-Zell, D). Archéologie et Histoire Romaine 3 (Montagnac 1999).
- Nierhaus 1957  
R. Nierhaus, Das römische Brand- und Körpergräberfeld »Auf der Steig« in Stuttgart-Bad Cannstatt. Die Ausgrabungen im Jahre 1955. Veröffentlichungen des staatlichen Amtes für Denkmalpflege Stuttgart A 5 (Stuttgart 1957).
- Oelmann 1914  
F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik (Frankfurt/M. 1914).
- Oelmann 1952  
F. Oelmann, Die tönernen Porte des Ilarius von Intercisa. In: Beiträge zur älteren Kulturgeschichte I. Festschrift für Rudolf Egger (Klagenfurt 1952) 114–125.
- Pferdehirt 1976  
B. Pferdehirt, Die Keramik des Kastells Holzhausen. Limesforschungen 16 (Berlin 1979).
- Póczy 1957  
K. Sz. Póczy, Keramik. In: M.R. Alföldi/L. Barkóczi/J. Fitz/K. Sz. Póczy/A. Radnóti/A. Salamon/K. Sági/J. Szilágyi/E.B. Vágo, Intercisa II (Dunapentele). Geschichte der Stadt in der Römerzeit. Acta Arch. Hungariae Seria nova 36 (Budapest 1957) 30–139.
- Popilian 1976  
G. Popilian, Ceramica romană din Oltenia (Craiova 1976).
- Popović 2000  
M. Popović (Hrsg.) Singidunum 2 (Belgrad 2000).
- Prammer 1995  
J. Prammer, Ausgrabungen und Funde im Stadtgebiet Straubing 1993–1994. Jahresbericht des Historischen

- Vereins für Straubing und Umgebung 96, Jahrgang 1994 (1995), 11–23.
- Radan 1972  
T.G. Radan, Angaben zur Frage der sogenannten »Leuchttürme«. *Gorsium Forschungen I. Alba Regia* 13, 1972, 149–161.
- Schaad/Vernhet 2007  
D. Schaad/A. Vernhet, Les vases à trous. In: D. Schaad (Hrsg.), *La Graufesenque (Millau, Aveyron) Volume I. Condatomagus. Une agglomération de confluent en territoire Rutène IIe s.a.C. – IIIe s.a.C.* (Bordeaux 2007) 260–269.
- Topál 1995  
J. Tópal, Toronymodellek a Szentendrei Római villából. *Studia comitatensia* 17, 1985, 303–325.
- Weisgerber 1975  
L. Weisgerber, *Das Pilgerheiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück* (Bonn 1975).
- Wendrich 1997  
W. Z. Wendrich, Manden en touw. In: *De oudheid verpakt. Ausstellungskatalog. Uitgave van Topa Holding behorend bij de tentoonstelling in het Allard Pierson Museum ter gelegenheid van het 75 jarig bestaan van de Topa Groep, Amsterdam (Voorhout 1997) 43–51.*